

GASWERK SCHÖNEBERG

Seit mehr als 100 Jahren ragt das Gerüst des 78 Meter hohen Gasometers als Wahrzeichen in den Himmel über Schöneberg. Er ist der letzte von einst vier Gasbehältern an diesem Standort und wurde 1994 unter Denkmalschutz gestellt.
2007 entstand hier der Campus des Europäischen Energieforums (EUREF AG). Vor Ort arbeiten, forschen und studieren über 7.000 Menschen in mehr als 150 Unternehmen, Institutionen und Startups an Energie-, Mobilitäts- und Nachhaltigkeitsthemen.

EUREF-Campus 17
10829 Berlin-Schöneberg

Baujahr / Bauherren
1890–1951, Imperial Continental Gas Association (ICGA)
Architekten
Leonard George Drory, Alfred Messel
Denkmalschutz
Baudenkmal und Gesamtanlage (seit 1994)
Eigentümer heute
Seit 2007 EUREF AG (Europäisches Energieforum)
Nutzung heute
Büro- und Wissenschaftsstandort

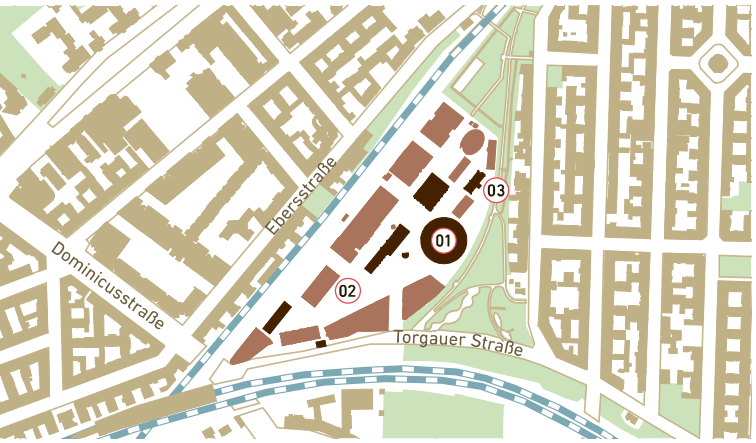
© Andreas FranzXaver Süß

Die Engländer leuchten den Berlinern heim

Am 21. April 1825 schlossen das Königliche Ministerium des Innern und die Berliner Polizei mit einer englischen Gasgesellschaft einen wegweisenden Vertrag. Darin verpflichtete sich die Imperial-Continental-Gas-Association (ICGA), die Beleuchtung der Berliner Straßen für 21 Jahre zu garantieren. Eineinhalb Jahre später erhellten die ersten Gaslaternen die Straße Unter den Linden. 1829 waren es bereits 1.800 Gaslaternen. Das Monopol der ICGA erlosch am 1. Januar 1847. Dies eröffnete wirtschaftliche Möglichkeiten für die neuen städtischen Gasanstalten.
Mitten im Ersten Weltkrieg erließ der Bundesrat am 31. Juli 1916 im Reichsgesetzblatt eine Verordnung, um dem Kriegsgegner Großbritannien zu schaden. Fortan konnte der Reichskanzler die Liquidation britischer Unternehmen im Deutschen Reich anordnen. Betroffen war auch die ICGA, die in deutsche Hände überging. Später übernahm die GASAG alle Anlagen.

Das Gaswerk Schöneberg

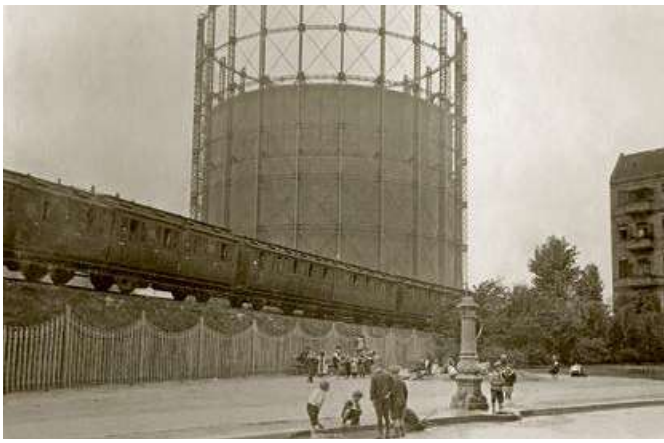
Die ICGA erbaute das Gaswerk Schöneberg 1871 als dritte Anlage in Berlin unter der Leitung von Leonard George Drory. Die Gemeinde Schöneberg hatte bereits 1854 einen Vertrag mit der ICGA über die Gasbeleuchtung der Straßen geschlossen. Die Gasanstalt versorgte auch die Vororte südlich von Berlin. Sie lag im Winkel zwischen der Berlin-Potsdamer Bahn (1838) und der Ringbahn (1877). Weil die Kapazität absehbar nicht mehr ausreichte, entstand 1889–91 auf dem hinzu gekauften nördlichen



Teil des heutigen Areals ein neues Gaswerk. Aus dieser Zeit stammen die denkmalgeschützten Klinkerbauten des Berliner Architekten Alfred Messel. Übernommen wurden nur wenige Gebäude sowie die beiden Gasbehälter. Im Zuge einer dritten Ausbauphase entstand 1910/11 der große Gasbehälter (01), dessen Außengerüst bis heute erhalten ist. Diese Speicher waren notwendig, weil die Gasanstalten kontinuierlich Gas produzierten, der Verbrauch aber tageszeitlich schwankte. Der Schöneberger Teleskopgasbehälter speicherte das Stadtgas in einer unten offenen Glocke, die aus ineinander geschachtelten, beweglichen Stahlelementen bestand und in ein Wasserbassin eingelassen war. Das Gerüst war zu Wartungszwecken rundherum begehbar. Da der Standort nicht erweitert werden konnte, nahm seine Bedeutung als Produktionsstätte in den 1930er-Jahren ab. 1946 endete die Gasherstellung am Standort endgültig; von den vier Gasometern hatte der Zweite Weltkrieg ohnehin nur zwei übrig gelassen, einer wurde 1976 abgerissen. Der verbliebene Gasbehälter diente noch bis 1995 als Zwischenspeicher, das Gelände als Lager-, Werkstätten- und Verwaltungskomplex der GASAG.

Der EUREF-Campus

Die neu gegründete private EUREF AG erwarb im Februar 2007 das gesamte Gelände. In der Folge siedelten sich hier internationale Unternehmen und Forschungseinrichtungen aus den Bereichen Energie, Mobilität und Nachhaltigkeit in Neu- und Altbauten an. Auf dem Campus befindet sich auch die Netzgesellschaft Berlin-Brandenburg, die die Betriebsführung von Gas-, Strom-, Wasser-, Fernwärme- und Kabelnetzen für verschiedene Stadtwerke und Netzbetreiber wahrnimmt.
2021 kehrte die GASAG mit ihrer Unternehmenszentrale in einen Neubau auf das Gelände zurück. Seit 2019 steht hinter ihrem Gebäude das sogenannte „Randale-Denkmal“ (02): Es besteht aus Polizei-Absperrgittern, die der Künstler Olaf Metzel 1987 für den damaligen Skulpturenboulevard scheinbar beliebig aufeinandertürmte.
In das Stahlgerüst des Gasometers integrierte die EUREF zunächst eine Kuppel für Veranstaltungen und TV-Talkshows („Günther Jauch“, ARD). Seit August 2021 entstanden im Innern des Gasometers 35.000 Quadratmeter Bürofläche für die Sparte „Digitale Schiene“ der Deutschen Bahn. Richtfest war am 5. Mai 2023. Der Gasometer wird somit vom Gas-Tank zum Think Tank. Denkmalschützer und Anwohner kritisierten anfangs diese bauliche Veränderung, weil die vertraute offene Gerüstkonstruktion durch den neuen inneren Baukörper nicht mehr vollständig sichtbar ist.
Der EUREF-Campus ist heute ein führender Innovationsstandort der Energiewende in Deutschland und ein herausragendes Beispiel für die kreative Nutzung von Baudenkmalen der Industriekultur.



Der große Gasometer (01) kurz nach seiner Inbetriebnahme, ca. 1913. Davor durchfährt ein Ringbahnzug die „Cheruskerkurve“ auf dem Weg zum Potsdamer Bahnhof. © Ullstein Bild



Ausgebaute Schmiede (03) und Gasometer (01) ohne Innenausbau, 2020
© EUREF AG

Infos für Neugierige

Buchtipp
Lepiorz, Stephan: Das Gaswerk Schöneberg in der Torgauer Straße. Hrsg.: Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg von Berlin, Berlin 2005

Webseite
industriekultur.berlin/ort/gasometer-schoeneberg/